

Die röthliche Muschel, mit gröbli-
chen Streifen.

Die dünnshälige, glatte, röthliche
Muschel.

Die Kammuschelformige, gestreif-
te, rothe Muschel.

Die dünnshälige, glatte, röthlich
punctirte Muschel.

Die grosse, breite, braunrothe Mu-
schel.

Die dünnshälige, glatte, weiß blaue
Muschel.

Die grosse, schwärzliche Muschel,
der Blaubart.

Die krumme, schwarze, grüne,
schmale Muschel.

Die sehr grosse, perlfarbne Seemu-
schel des mittelländischen Meeres.

Dergleichen kleinere.

Die dickshälige, krumme, runze-
lichte Muschel.

Die in Holz wohnende Pholas.

Die in Stein wohnende Muschel,
die Steinscheide, wie sie sonderlich in
denen Corallgrundsteinen gefunden
wird.

Die Seemuscheln mit vielfacher Berglie-
berung, nach dem Lister.

Die kleine, schmale, zart gestreifte
Muschel.

Die so genannte Seeichel, mit zar-
ten Streifen.

Die Schiffformige Muschel, der
Noahkasten.

Die Pflugschaarformige Muschel,
das Bögeln bey RUMPHIO. Der
braune Pflugschaar.

Der blauliche Pflugschaar.

MYURUS, der abgekürzte und allmäh-
lich abnehmende Puls.

MYXA, der Noß oder Schleim, wel-
cher aus denen Processibus papillaribus zur
Nase steigt.

Woyts Schatz-Kammer.

MYXA, Myxaria, werden von einigen
die Brustbeerlein genannt, davon ist
der Titul Sebesten zu sehen.

N.

N. oder n. ist ein medicinisch Merck-
mahl oder Character, wird oft in denen
Recepten gefunden, und bedeutet Nume-
rus oder die Zahl, wie viel nemlich von
denenjenigen Ingredientibus genommen
werden solle, welche Zahlweise verschrie-
ben werden, als die Mohnhäupter, Eyer,
Feigen &c. &c.

℞ Radic. Taraxac. ʒj.

Bryon. ʒß.

Capit. Papav. c. semin. N. iij.

Flor. Bellid.

Tussilag. ā Mj.

Incis. coq. in ∇ simpl. q. l.

Colatur. adde

Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. ʒj.

M. S.

Tranck wider das Seitenstechen.

Allhier in diesem Recept sind die Capita Pa-
paveris dasjenige, was durch N. iij. oder Nu-
mero angedeutet, nemlich drey an der Zahl;
und solches ist auch in andern Recepten
von andern Ingredientibus, bey welchen
sich das Wort Num. findet, zu verstehen.

NAEVUS, ein Maal oder Flecke: in
Praxi kommen vor die

NAEVI MATERNI oder ORIGINA-
LES, Muttermäler, Anmäler, welche
solche Flecken oder Protuberantiae sind, als
Birnen, Pflaumen, Erdbeeren &c. so
denen kleinen Kindern im Mutterleibe,
wenn die Mütter etwas erschreckliches em-
pfinden, oder ein allzubeftigtes Gelüsten
nach ein und andern Dingen haben, abge-
bildet, und mit auf die Welt gebracht
werden. Die Ursach ist die stete Einbil-
dung und Wiederhohlung dessen, was
der Mutter begegnet, oder worauf die

Et t t

Schwan